

Konjunktur in Kärnten 2017

Eine Erhebung der Arbeiterkammer





AK-Präsident Günther Goach

Die Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung und die Analyse der wirtschaftlichen Lage sind für die ARBEITERKAMMER KÄRNTEN von immenser Bedeutung. Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit sind tragende Säulen der Wohlstandsentwicklung. Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und hohes Beschäftigungsniveau basieren wiederum auf einer ausgewogenen Einkommens- und Vermögensverteilung.

Insgesamt haben sich an der vorliegenden Umfrage 240 Betriebsrätinnen und Betriebsräte, die rund 54.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vertreten, beteiligt und Auskunft über Auftragslage, erwartete Neueinstellungen bzw. Personalabbau, Facharbeitermangel, Investitionen und Investitionsbereiche in ihren Betrieben gegeben. Die Auswertung erfolgte zusätzlich nach Wirtschaftsbranchen.

Die Ergebnisse dieser Umfrage sind wichtige Gradmesser für die Wirtschaftslage in Kärnten und bilden eine Orientierungshilfe für wirtschaftspolitische Entscheidungen der ARBEITERKAMMER.

Ich danke allen Betriebsrätinnen und Betriebsräten in den Betrieben für ihre Mitarbeit an der Konjunkturumfrage 2017. Die zurückgesandten Fragebögen bilden die Basis für die vorliegende Publikation.

Günther Goach

Präsident der Arbeiterkammer Kärnten

KONJUNKTUR IN KÄRNTEN 2017

Eine Erhebung der Arbeiterkammer

AutorInnen der Broschüre:
Silvia Pietschnig / Mag. Hans Pucker
Abteilung: Wirtschaft und Konsumentenschutz

Oktober 2017

INHALT

Wirtschaftslage	5
Konjunkturumfrage 2017	8

Teil 1

Beurteilung der Auftragslage	9
Erwartete Neueinstellungen, erwarteter Personalabbau	10
Mangel an Facharbeitern	11
Geplante Investitionen	12
Investitionsbereiche	13

Teil 2

Beurteilung der Auftragslage nach Branchen	14
Erwartete Neueinstellungen, erwarteter Personalabbau nach Branchen	15
Mangel an Facharbeitern nach Branchen	16
Geplante Investitionen nach Branchen	17
Investitionsbereiche nach Branchen	18
Ausbildung von Lehrlingen	19
Beste Stimmung seit 10 Jahren	20
Wirtschaftsstandort Kärnten stärken	20

WIRTSCHAFTSLAGE

Anhaltend stabile Entwicklung der Weltwirtschaft

Die Konjunktur entwickelt sich weltweit schon seit 2016 recht günstig. Neben der weiterhin kräftigen Dynamik in Asien geht die Verbesserung in den Schwellenländern auf eine Erholung in großen rohstoffexportierenden Ländern zurück. In China hält das Wachstum an, insgesamt wuchs die Wirtschaft 2016 um 6,7%. Zugleich war die Konjunktur in den Industrieländern weiterhin robust.

Die günstige Entwicklung der Weltwirtschaft zeigt sich auch in einem deutlichen Anstieg der Rohstoffpreise. Davon profitierten die rohstoffexportierenden Länder Lateinamerikas und des Nahen Ostens (Iran, Saudi-Arabien, Kuwait). Viele Indikatoren deuten weiterhin auf einen günstigen Verlauf der Weltkonjunktur hin.

Auch in den USA und in den europäischen Ländern zeigen die Indikatoren nach oben. Während sich die Wirtschaft der USA schon in einem fortgeschrittenen Stadium des Konjunkturaufschwunges befindet, sind in Europa weiterhin Aufwärtstendenzen zu bemerken, der Aufschwung gewinnt hier insgesamt weiter an Breite.

Das chinesische Wirtschaftswachstum mit 6 bis 7 Prozent ist im Vergleich zu Industrienationen zwar relativ hoch, doch hat China als Schwellenland Nachholbedarf und muss durch hohes Wachstum Arbeitsplätze schaffen und so inmitten der wirtschaftlichen Umbrüche für soziale Stabilität sorgen.

Deutliche bessere Stimmung im Euro-Raum

Trotz der Euro-Aufwertung wird sich die Wirtschaft im Euro-Raum aufgrund der nach wie vor expansiven Geldpolitik der EZB und einer nicht bremsenden Fiskalpolitik auch 2018 günstig entwickeln. Eine protektionistische Außenwirtschaftspolitik seitens der Vereinigten Staaten gegenüber der Europäischen Union könnte einen Unsicherheitsfaktor darstellen.

Kräftiges Wachstum in Österreich

Die österreichische Wirtschaft entwickelt sich 2017 dank internationalem Rückenwind und der Stärke des Konsums besser als erwartet. Die Aussichten für die Exportwirtschaft sind weiterhin günstig. Auch der private Konsum zeigt im Gefolge der Steuerreform kaum Anzeichen einer Abschwächung. Das Wirtschaftswachstum wird sich voraussichtlich mittelfristig fortsetzen.

Die Wirtschaftsforscher gehen für das gesamte Jahr 2017 von einem Wirtschaftswachstum von nahezu 3 Prozent aus. 2018 erwarten sie einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 2,1 Prozent.

Der Konjunkturaufschwung sorgt mittlerweile in Österreich für einen leichten allgemeinen Anstieg des Preisniveaus, insbesondere im Bereich Freizeit und Kultur und im Tourismus. Die Inflation mit durchschnittlich zumindest 2 Prozent wird daher das neunte Jahr in Folge über dem Durchschnitt im Euroraum liegen.

Die anhaltend gute Konjunktorentwicklung hat am Arbeitsmarkt eine Trendwende begründet. Der Konjunkturaufschwung sorgt dafür, dass die Arbeitslosenquote erstmals seit 2011 sinkt. Die Arbeitslosenquote wird 2017 erstmals seit 2011 niedriger als im Vorjahr sein. Es wird ein Rückgang der Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2017 auf 8,6 Prozent nach 9,1 Prozent im Vorjahr erwartet. 2018 könnte sich der Rückgang etwas gebremst fortsetzen.

Die öffentlichen Budgets entwickeln sich erfreulich. Die gute Konjunktur bedingt einen Rückgang des Defizits 2017 auf rund 1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Die Einnahmen entwickeln sich angesichts der starken Wirtschaftsentwicklung besser als geplant. Die Staatsverschuldung wird 2017 erstmals seit 2008 wieder unter 80 Prozent sinken.

Kärnten profitiert vom Aufschwung

Nach einigen schwachen Jahren entwickelte sich die Kärntner Wirtschaft schon 2016 wieder stärker mit rund zwei Prozent. Diese Entwicklung sollte auch 2017 und 2018 anhalten. Schon 2016 und 2015 wuchs die abgesetzte Produktion der Kärntner Industrie schneller als im österreichischen Durchschnitt. Vor allem die elektronische Industrie, die Holzindustrie und der Maschinenbau tragen stärker zum Wachstum bei. Die Baukonjunktur erlebt seit 2016 in Kärnten einen Aufschwung. Besonders der Tiefbau entwickelt sich in Kärnten überdurchschnittlich.

Am Kärntner Arbeitsmarkt gab es 2017 eine leichte Entspannung. Schon seit 2015 wächst die Anzahl der Beschäftigten in Kärnten wieder. Überdurchschnittlich wächst die Beschäftigung in der Industrie und im Gesundheits- und Sozialwesen. Angesichts von ca. 25.800 Arbeitslosen inkl. Schulungsteilnehmern im Oktober 2017 besteht aber noch kein Grund zum Jubeln – die Arbeitslosigkeit muss weiterhin konsequent bekämpft werden.

Strukturwandel konsequent weiter betreiben

Die aktuell günstigen internationalen Rahmenbedingungen müssen genutzt werden, um den Wirtschaftsstandort Kärnten weiter zu verbessern.

In den letzten Jahren hat die Wirtschaftspolitik des Landes deutliche Schwerpunkte im Bereich Mikroelektronik und Informationstechnologie gesetzt. 2017 wurde mit der Marke „Silicon Austria“ ein neues Forschungszentrum für Mikroelektronik und Halbleitertechnologie etabliert. Gemeinsam mit Oberösterreich und der Steiermark kann Kärnten so in die Weltspitze der Zukunftstechnologien vorstoßen.

Die offensive Technologiepolitik, die Förderung der industriellen Leitbetriebe und der Start-Ups müssen auch ausstrahlen auf die vielen Gewerbe- und Handwerksbetriebe, die für Beschäftigung und Ausbildung nach wie vor eine große Bedeutung haben.

Wesentlich ist die Förderung der Digitalisierung der Wirtschaft, der Regionen und Gemeinden – vor allem durch den beschleunigten Ausbau des Breitbandnetzes, aber auch die Bereitstellung von digitalen Bildungsangeboten.

Die Qualifizierungs- und Beschäftigungsstrategie des Landes, die unter Mitwirkung der Sozialpartner erarbeitet wurde, muss weiter konsequent umgesetzt werden. Positiv hervorzuheben ist hier die „Beschäftigungsaktion 20.000“, ein Pilotprojekt bei dem in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Arbeitslose der Gruppe 50 Plus in den Arbeitsmarkt reintegriert werden.

Der Bildungsbereich muss gewährleisten, dass die Qualifikationen auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes abgestimmt werden. Neben Anpassungen bei Schulen und Hochschulen ist das Augenmerk auch verstärkt auf das Lehrlingsystem zu richten, das derzeit noch zu stark auf traditionell handwerkliche Ausbildung ausgerichtet ist.

Bei großen Infrastrukturprojekten ist darauf zu achten, dass der Standort Kärnten auch davon profitiert. Die neue Koralmbahn wird für die Kärntner Wirtschaft viele neue Chancen und Perspektiven eröffnen. Diese Chancen müssen insbesondere in den Regionen genutzt werden. Vor allem für den Süd- und Ostkärntner Raum müssen rechtzeitig die Weichen gestellt werden, damit die regionale Wirtschaft von der Koralmbahn profitieren kann.

KONJUNKTURUMFRAGE 2017

Im Befragungszeitraum September 2017 haben der Kärntner Arbeiterkammer 240 Betriebsräte, die rund 54.000 ArbeitnehmerInnen vertreten, Auskunft über Auftragslage, erwartete Neueinstellungen bzw. Personalabbau, Facharbeitermangel, Investitionen und Investitionsbereiche in ihren Betrieben gegeben.

Im ersten Teil der Konjunkturumfrage 2017 der Arbeiterkammer werden die Gesamtergebnisse von 10 Jahren, d.h. 2008 bis 2017 gegenübergestellt.

Im zweiten Teil erfolgt die Darstellung der Ergebnisse 2017 für die einzelnen Wirtschaftszweige. Die Werte wurden in der grafischen Darstellung auf ganze Prozentzahlen gerundet.

Teil 1

BEURTEILUNG DER AUFTRAGSLAGE

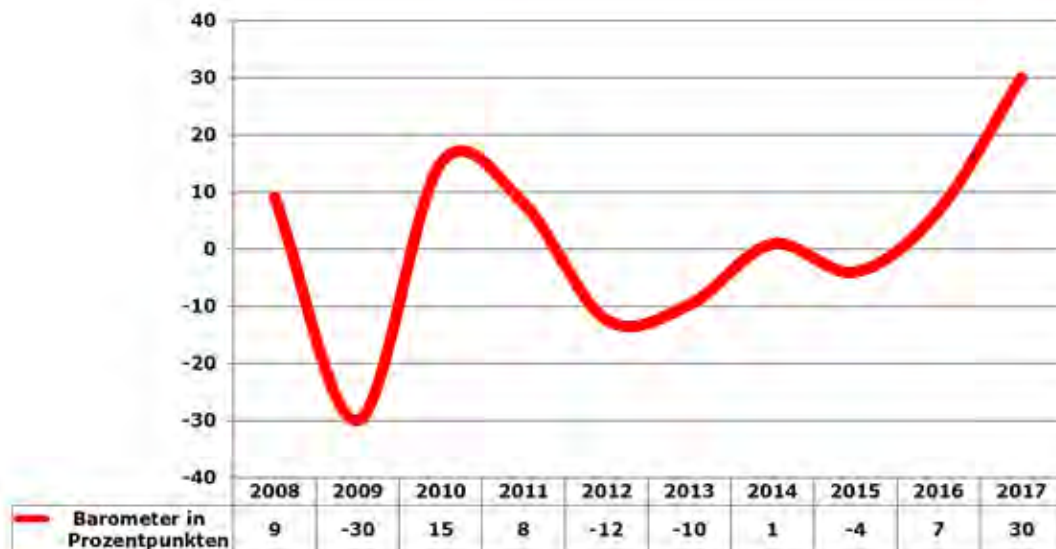
2008 - 2017

Das Stimmungsbild der Kärntner Betriebsräte hat sich erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr nochmals entscheidend verbessert.

40,0 Prozent der befragten Betriebsräte rechnen mit einer Verbesserung der Auftragslage, 2016 waren es 19,7 Prozent. Der Anteil jener Betriebsräte, die mit einer Verschlechterung der Auftragslage rechnen, liegt bei 9,6 Prozent, 2016 waren es 13,0 Prozent.

Mehrheitlich erwarten 50,4 Prozent (2016: 67,2) eine gleichbleibende Auftragslage.

In der abgebildeten Grafik wird der Saldo der Prozentanteile positiver und negativer Einschätzungen dargestellt. Dieser betrug heuer 30,4 Prozentpunkte, im Vorjahr 6,7 Prozentpunkte.



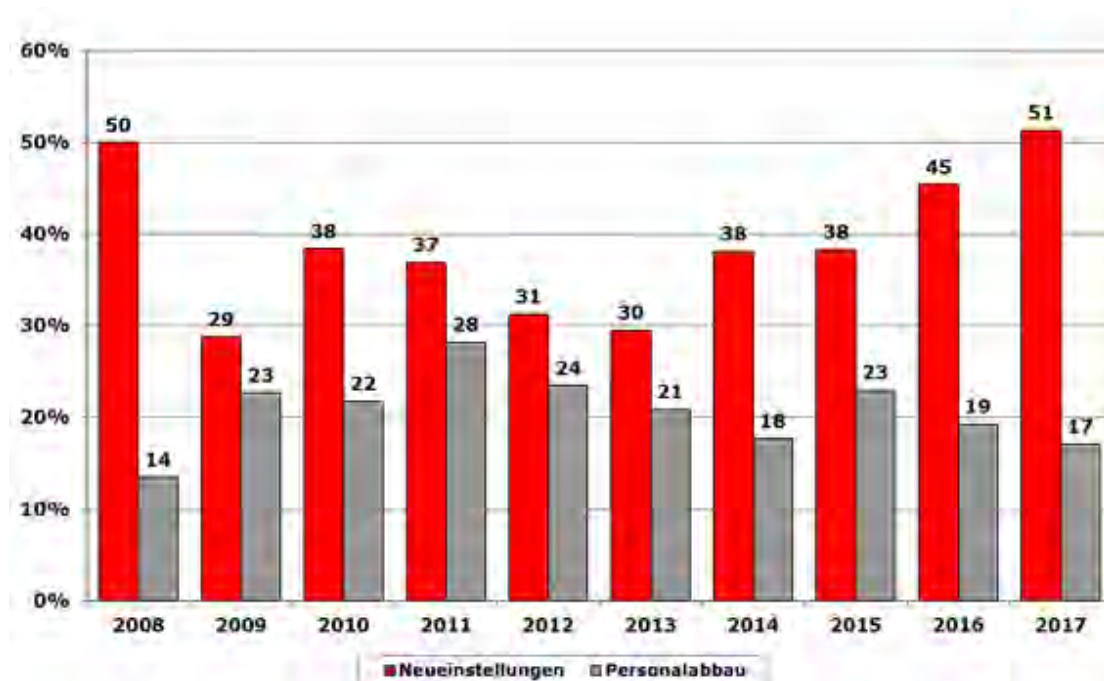
ERWARTETE NEUEINSTELLUNGEN, ERWARTETER PERSONALABBAU

2008 - 2017

Die erwartete Verbesserung der Auftragslage schlägt sich auch bei der Einschätzung der Betriebsräte hinsichtlich der Beschäftigungsaussichten für das kommende Jahr positiv nieder.

Der Anteil jener Betriebsräte, die in den nächsten zwölf Monaten mit Neueinstellungen rechnen, ist mit 51,3 Prozent merklich höher als im Vorjahr, im Jahr 2016 waren es 45,4 Prozent.

17,1 Prozent der befragten Betriebsräte erwarten in nächster Zukunft einen Personalabbau in den Betrieben. Vor einem Jahr waren es noch 19,3 Prozent.

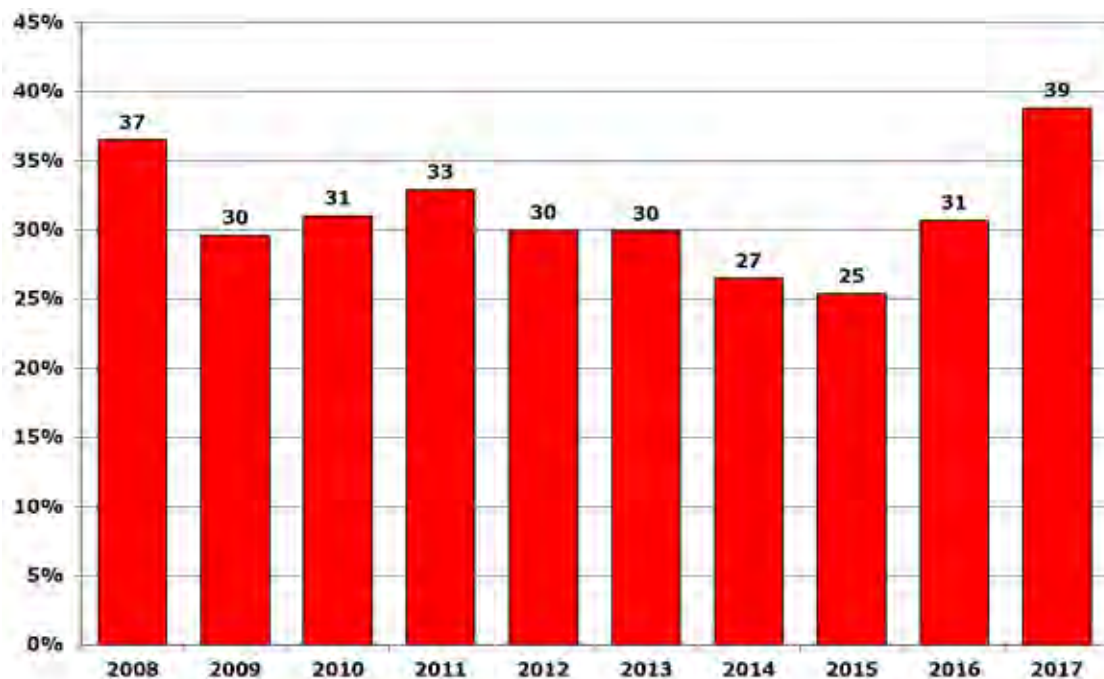


MANGEL AN FACHARBEITERN

2008 - 2017

Heuer melden 38,8 Prozent – deutlich mehr als ein Drittel - der befragten Betriebsräte einen ungedeckten Bedarf an Fachkräften in ihrem Betrieb. 2016 betrug deren Anteil 30,7 Prozent. Das Problem des Facharbeitermangels ist weiterhin relevant.

Dies zeigt wiederum, dass angebotene und nachgefragte Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt nicht im Gleichgewicht sind.

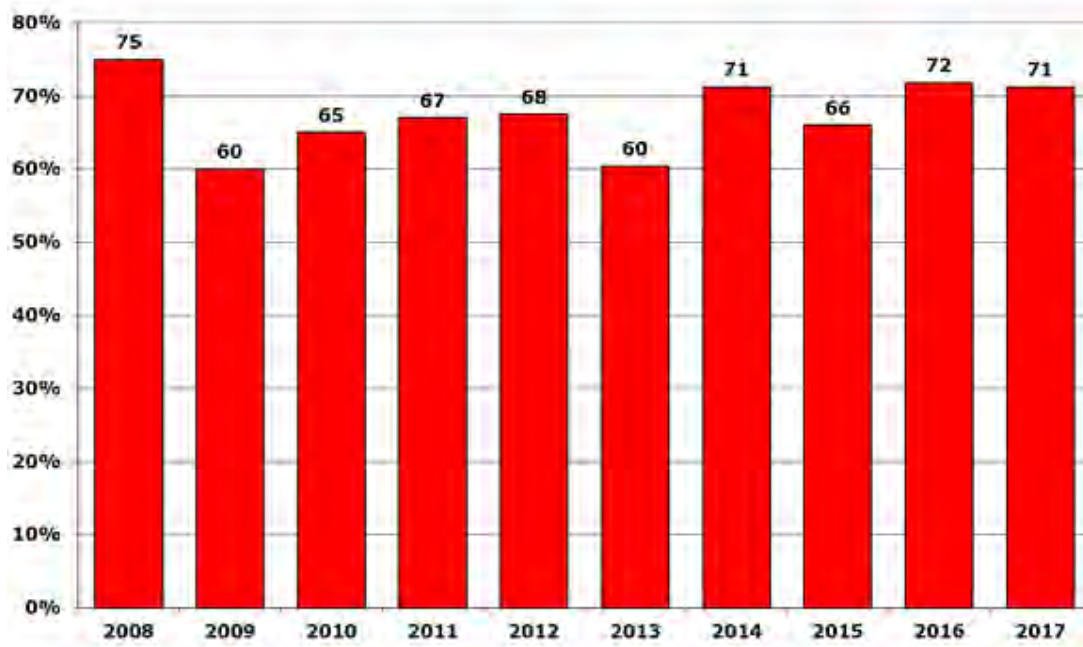


GEPLANTE INVESTITIONEN

2008 - 2017

Trotz „positiver“ Stimmungslage unter den befragten Betriebsräten bleibt die Einschätzung der Investitionstätigkeiten ähnlich der wie 2016.

Der Anteil jener Betriebsräte, die mit Investitionen in den nächsten zwölf Monaten rechnen, beträgt 71,2 Prozent. Bei der Konjunkturmfrage 2016 waren es 71,8 Prozent.



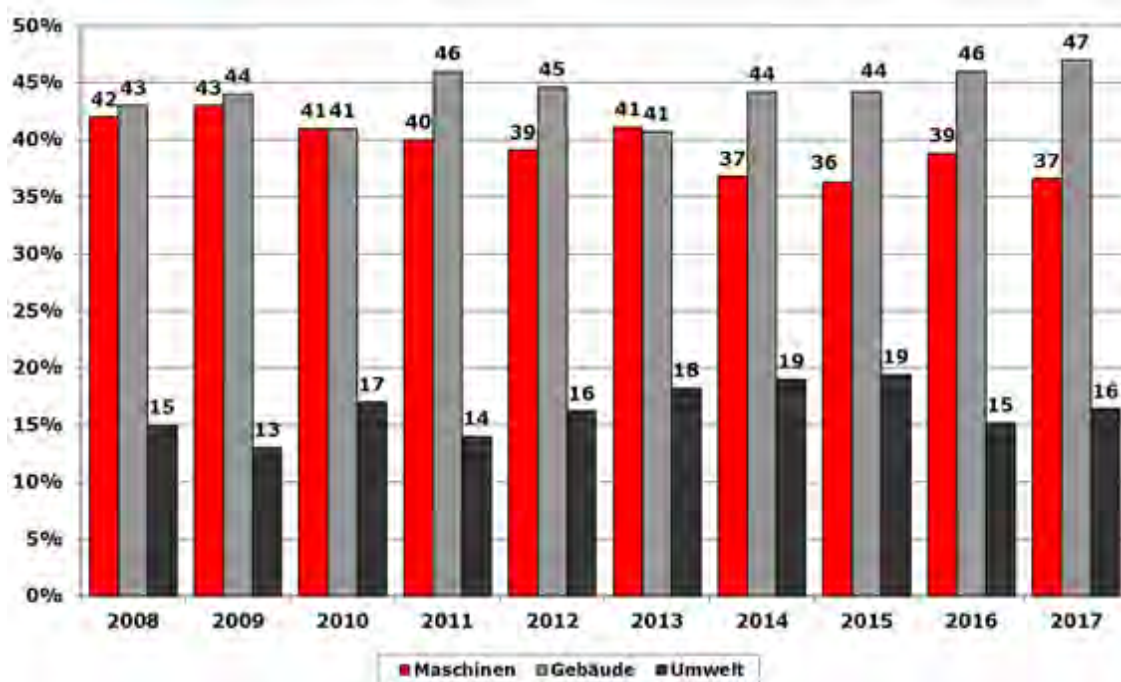
INVESTITIONSBEREICHE

2008 - 2017

Mit „baulichen Investitionen“ in ihrem Betrieb rechnen heuer 47,0 Prozent der befragten Betriebsräte, 2016 waren es 46,0 Prozent.

Der Bereich „maschinelle Investitionen“ ist von 38,8 Prozent im Jahr 2016 auf 36,6 Prozent im Jahr 2017, also um 2,2 Prozentpunkte gesunken.

Die Umweltschutzinvestitionen gewinnen gegenüber dem Vorjahr ganz leicht an Bedeutung. Dieses Jahr erwarten 16,4 Prozent der Betriebsräte Aktivitäten ihrer Betriebe in diesem Bereich, 2016 waren es 15,2 Prozent.



Teil 2

BEURTEILUNG DER AUFTRAGSLAGE NACH BRANCHEN

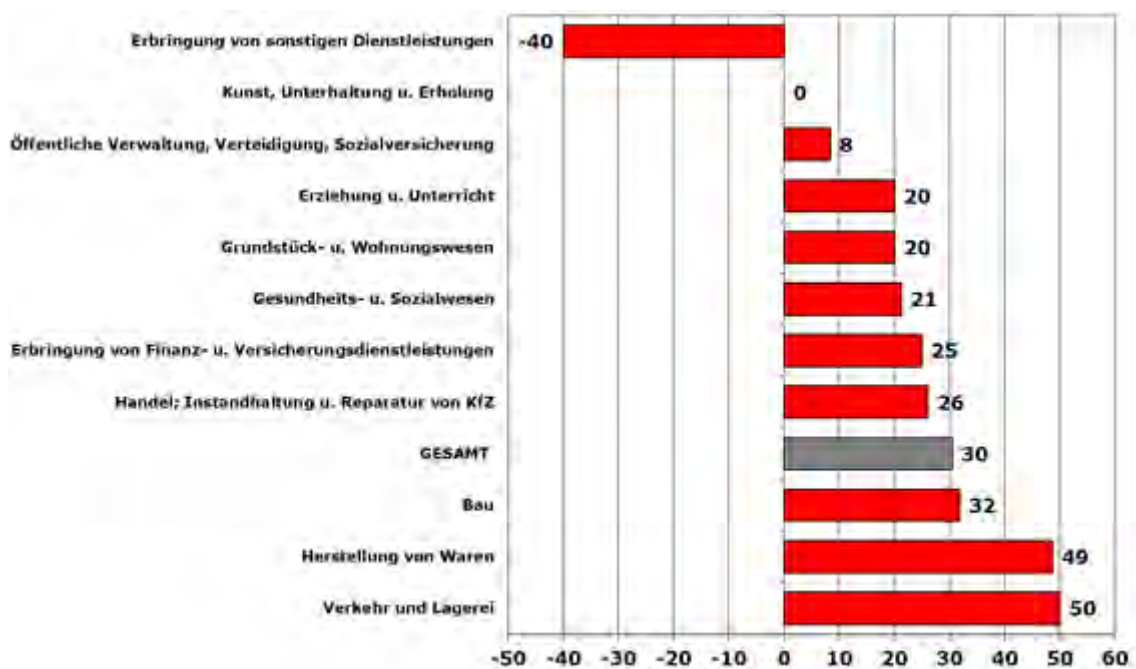
2017

Insgesamt rechnen heuer 40,0 Prozent (2016: 19,7 Prozent) der Betriebsräte mit einer Verbesserung der Auftragslage. 9,6 Prozent (2016: 13,0 Prozent) der befragten Betriebsräte erwarten eine Verschlechterung, das sind 3,4 Prozentpunkte weniger als 2016, d.h. die Differenz zwischen Verbesserung und Verschlechterung der Auftragslage liegt bei 30,4 Prozentpunkten. 50,4 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden Auftragslage (2016: 67,2 Prozent).

Die Branchen Verkehr und Lagerei / Herstellung von Waren / Bau / Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz / Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen / Gesundheits- und Sozialwesen / Grundstück- u. Wohnungswesen / Erziehung und Unterricht und Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung rechnen mit einer Verbesserung der Auftragslage.

Die Branche Erbringung von sonstigen Dienstleistungen erwartet eine Verschlechterung der Auftragslage.

Die Branche Kunst, Unterhaltung und Erholung rechnet mit keiner Veränderung der Nachfrage.



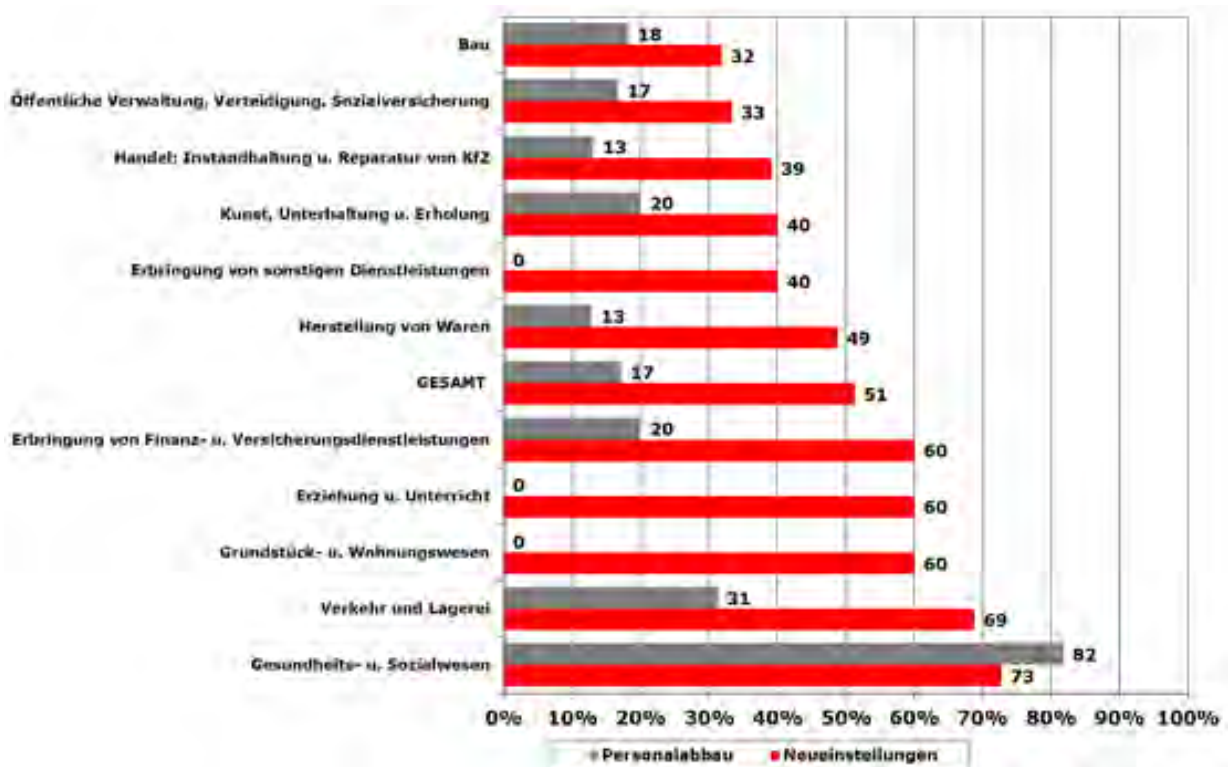
ERWARTETE NEUEINSTELLUNGEN, ERWARTETER PERSONALABBAU NACH BRANCHEN

2017

Dieses Jahr rechnen insgesamt 51,3 Prozent (2016: 45,4) der Betriebsräte mit Neueinstellungen und 17,1 Prozent (2016: 19,3) befürchten einen Personalabbau.

Die Betriebsräte der Branchen Grundstück- und Wohnungswesen / Erziehung und Unterricht / Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen / Erbringung von sonstigen Dienstleistungen / Verkehr und Lagerei / Herstellung von Waren / Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz / Kunst, Unterhaltung und Erholung / Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung und Bau schätzen, dass es mehr Personaleinstellungen als Freisetzungen geben wird.

Lediglich die Branche Gesundheits- und Sozialwesen rechnet mit mehr Freisetzungen als Einstellungen.



MANGEL AN FACHARBEITERN NACH BRANCHEN

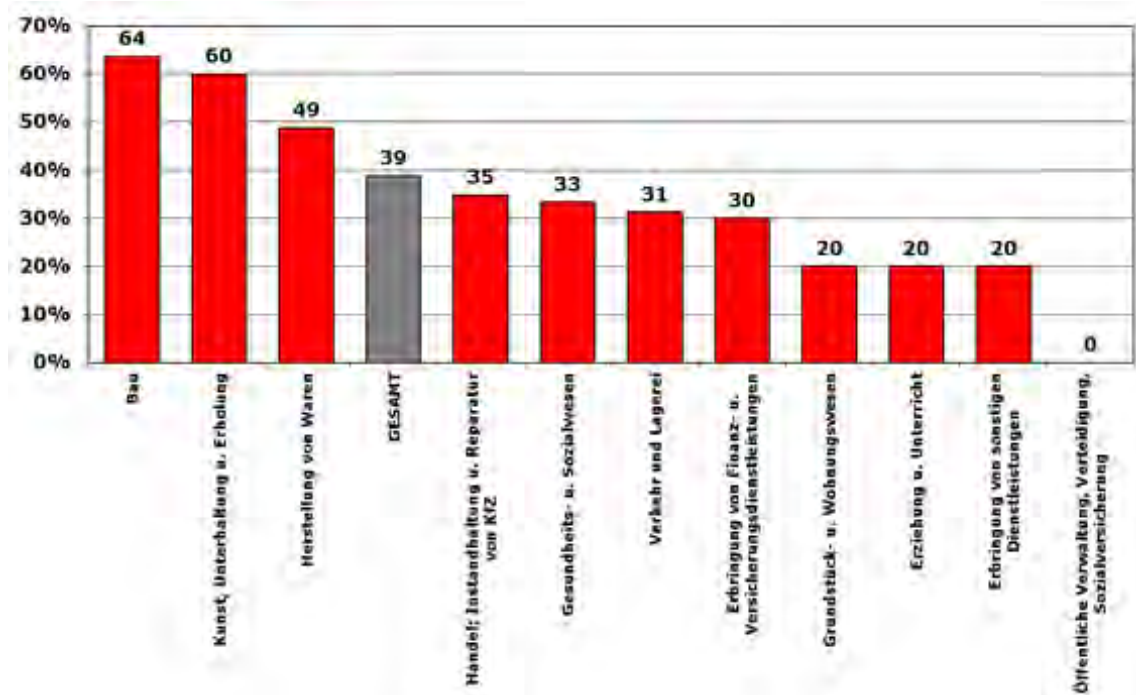
2017

Im Branchendurchschnitt melden 38,8 Prozent (2016: 30,7) der befragten Betriebsräte einen Mangel an Facharbeitern. Das ist ein Anstieg von 8,1 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Einen überdurchschnittlich hohen Mangel an Fachkräften melden die Branchen Bau / Kunst, Unterhaltung und Erholung und Herstellung von Waren.

In den Branchen Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz / Gesundheits- und Sozialwesen / Verkehr und Lagerei / Erbringung von Finanz- u. Versicherungsleistungen / Grundstück- und Wohnungswesen / Erziehung und Unterricht / Erbringung von sonstigen Dienstleistungen melden heuer zwischen 63,6 Prozent und 20,0 Prozent der Betriebsräte einen ungedeckten Bedarf.

In der Branche Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung gibt es keinen Facharbeitermangel.



GEPLANTE INVESTITIONEN NACH BRANCHEN

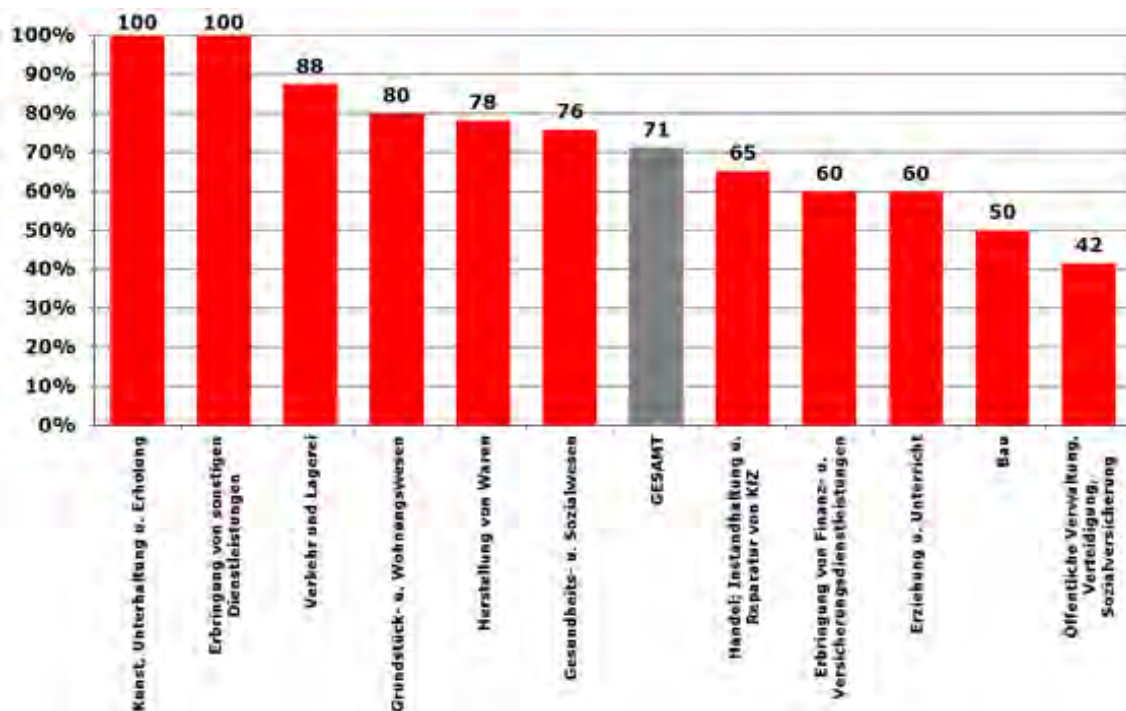
2017

Die Investitionserwartungen sind 2017 geringfügig niedriger als im Vorjahr. Im Durchschnitt rechnen 71,2 Prozent (2016: 71,8) der Betriebsräte mit Investitionen im Jahr 2017.

In den Branchen Kunst, Unterhaltung und Erholung / Erbringung von sonstigen Dienstleistungen / Verkehr und Lagerei / Grundstück- und Wohnungswesen / Herstellung von Waren und Gesundheits- und Sozialwesen sind die Erwartungen in Bezug auf die Investitionen überdurchschnittlich hoch.

Hier rechnen zwischen 100 Prozent und 75,8 Prozent der Betriebsräte mit Investitionen im Jahr 2017.

Unterdurchschnittliche Investitionserwartungen bestehen in den Branchen Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz / Erbringung von Finanz- u. Versicherungsleistungen / Erziehung und Unterricht / Bau und Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung.



INVESTITIONSBEREICHE NACH BRANCHEN

2017

Investitionsabsichten werden durchwegs aus allen Branchen gemeldet. Insgesamt dominieren die baulichen Maßnahmen mit 47,0 Prozent (2016: 46,0), gefolgt von maschinellen Investitionen mit 36,8 Prozent (2016: 38,8). Die Erwartungen hinsichtlich Umweltschutzinvestitionen sind insgesamt mit 16,4 Prozent (2016: 15,2) gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozentpunkte gestiegen.

Bauliche Investitionen über dem Durchschnitt erwarten die Branchen Gesundheits- und Sozialwesen / Kunst, Unterhaltung und Erholung / Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen / Grundstück- und Wohnungswesen / Bau und Handel; Instandhaltungen und Reparatur von Kfz. In den Branchen Erziehung und Unterricht / Erbringung von sonstigen Dienstleistungen / Bau / Verkehr und Lagerei / Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung / Herstellung von Waren und Grundstück- und Wohnungswesen werden überdurchschnittliche Investitionen in maschinelle Anlagen erwartet. Überdurchschnittlich hohe Investitionen in den Umweltschutz werden von den Branchen Herstellung von Waren / Erziehung und Unterricht und Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz erwartet.

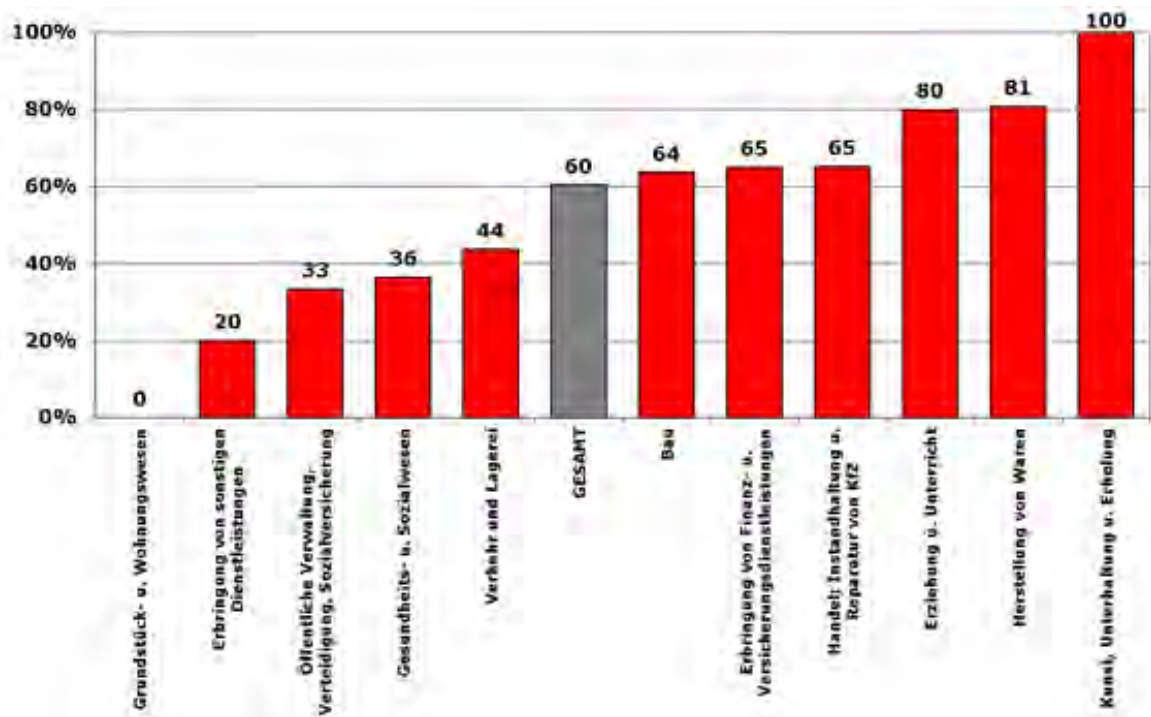


AUSBILDUNG VON LEHRLINGEN

2017

Die Bereitschaft in den Betrieben Lehrlinge auszubilden ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. 60,4 Prozent (2016: 60,9) der befragten Betriebsräte aus allen Branchen geben an, dass in ihrem Betrieb Lehrlinge ausgebildet werden.

Die Branchen Bau / Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen / Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz /Erziehung und Unterricht / Herstellung von Waren und Kunst, Unterhaltung und Erholung zeichnen sich durch eine überdurchschnittlich hohe Ausbildungsbereitschaft aus.



Beste Stimmung seit 10 Jahren

Die Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung durch die Kärntner Betriebsräte ist heuer die beste seit vielen Jahren. Die heimische Wirtschaft entwickelt sich dank internationalem Rückenwind und der Stärke des Konsums sehr günstig. Die Aussichten für die Exportwirtschaft sind weiterhin ausgezeichnet. Auch der private Konsum zeigt im Gefolge der Steuerreform kaum Anzeichen einer Abschwächung. Das starke Wirtschaftswachstum dürfte mittelfristig anhalten. Die Wirtschaftsforscher gehen für das gesamte Jahr 2017 von einem Wirtschaftswachstum von nahezu 3 Prozent aus. 2018 erwarten sie einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 2,1 Prozent.

Das Stimmungsbild der Kärntner Betriebsräte hat sich erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr nochmals entscheidend verbessert. Die Betriebsräte, welche an der Umfrage teilgenommen haben, repräsentieren rund 54.000 Kärntner ArbeitnehmerInnen. Bei der Entwicklung der Auftragslage überwiegen die positiven Erwartungen nun deutlich. Die erwartete Verbesserung der Auftragslage schlägt sich auch bei der Einschätzung der Betriebsräte hinsichtlich der Beschäftigungsaussichten für das kommende Jahr positiv nieder. Der Mangel an Facharbeitern wird wieder deutlich stärker empfunden und weist den höchsten Wert in den letzten zehn Jahren auf. Die Investitionsaussichten haben sich jedoch nicht weiter erhöht und verharren nahezu am selben Niveau wie bei der Befragung 2016.

Wirtschaftsstandort Kärnten stärken

Die aktuell günstigen Rahmenbedingungen müssen genutzt werden, um den Wirtschaftsstandort Kärnten weiter zu verbessern. In den letzten Jahren hat die Wirtschaftspolitik des Landes deutliche Schwerpunkte im Bereich Mikroelektronik und Informationstechnologie gesetzt. 2017 wurde mit der Marke „Silicon Austria“ ein neues Forschungszentrum für Mikroelektronik und Halbleitertechnologie etabliert. Gemeinsam mit Oberösterreich und der Steiermark kann Kärnten so in die Weltspitze der Zukunftstechnologien vorstoßen. Die offensive Technologiepolitik, die Förderung der industriellen Leitbetriebe und der Start-Ups müssen auch ausstrahlen auf die vielen Gewerbe- und Handwerksbetriebe, die für Beschäftigung und Ausbildung nach wie vor eine große Bedeutung haben. Wesentlich ist die Förderung der Digitalisierung der Wirtschaft, der Regionen und Gemeinden – vor allem durch den beschleunigten Ausbau des Breitbandnetzes, aber auch die Bereitstellung von digitalen Bildungsangeboten.

Der Bildungsbereich muss gewährleisten, dass die Qualifikationen auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes abgestimmt werden. Neben Anpassungen bei Schulen und Hochschulen ist das Augenmerk auch verstärkt auf das Lehrlingssystem zu richten, das derzeit noch zu stark auf traditionell handwerkliche Ausbildung ausgerichtet ist. Bei großen Infrastrukturprojekten ist darauf zu achten, dass der Standort Kärnten nachhaltig davon profitiert. Die neue Koralmbahn wird für die Kärntner Wirtschaft viele neue Perspektiven eröffnen. Diese Chancen müssen besonders in den Regionen genutzt werden. Vor allem für den Süd- und Ostkärntner Raum müssen rechtzeitig die Weichen gestellt werden, damit die regionale Wirtschaft von der Koralmbahn profitieren kann.

